



Gemeinde
Info
Sankt Norbert

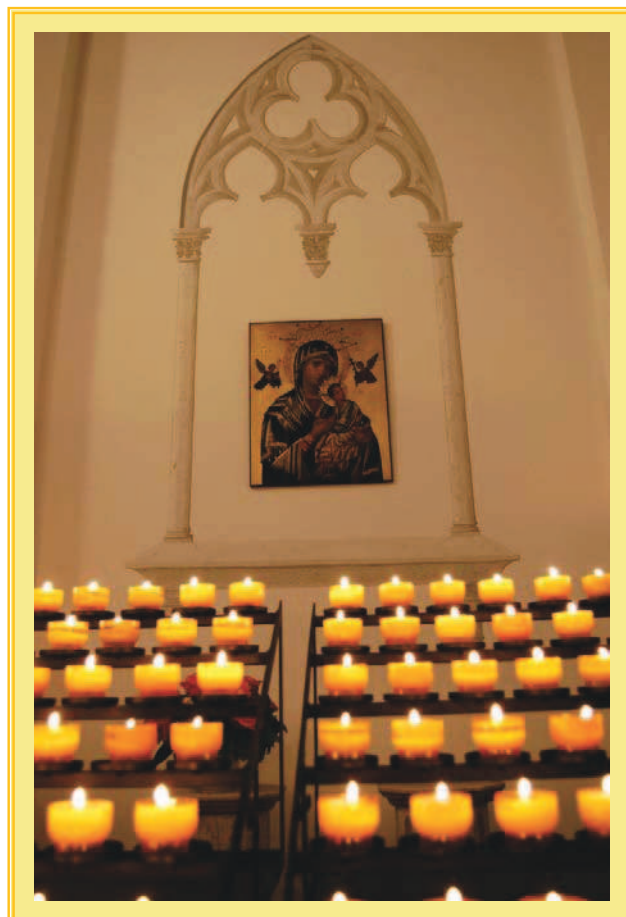


Katholische
Kirchengemeinde
St. Norbert

Dezember 2009

Norbertuskirchplatz 6 · 47166 Duisburg - Hamborn

- *Marienkappelle*
- *Messdiener*
- *ARG - informiert*
- *kfd - informiert*
- *KAB - informiert*
- *Vorstellung*
- *Sternsinger*



**Liebe Norbertinerinnen und Norbertiner!
Verehrte Gäste und Freunde unserer Gemeinde!**

Simone de Beauvoir, französische Schriftstellerin und Frauenrechtlerin, eine Powerfrau des letzten Jahrhunderts, beschreibt in ihren Erinnerungen über die Zeit zwischen ihrem 20. und 40. Lebensjahr die Erfahrung einer schweren Krankheit so:

„Am Morgen bekam es der Arzt mit der Angst; er erklärte, ich müsse umgehend in ein Krankenhaus. Ich wollte nicht. Als Sartre aus Laon kam und mir eröffnete, Madame Lemaire habe alles vorbereitet, ein Krankenwagen werde mich noch an diesem Nachmittag nach Saint-Cloud bringen, schluchzte ich. Mir war, als risse man mich unwiderruflich aus meinem Leben. Ich beruhigte mich wieder.



Als die Krankenträger mich auf eine Bahre legten und mich, Kopf voran, die Treppe hinuntertrugen, blieb nur noch eine ungeheure Überraschung in mir. Vor der Tür standen Gaffer, und während man mich in den Krankenwagen schob – wie ein Brot in den Ofen –, sagte ich mir verblüfft: Das passiert mir, mir!

Wäre ich auf dem Mond aufgewacht, ich hätte nicht verwirrter sein können. Das Nächstbeste konnte mir also zustoßen wie jedem Nächstbesten. Was für ein umstürzender Gedanke!

Es ist so erstaunlich, man selbst zu sein, gerade man selbst, es ist so radikal einzigartig, man hat Mühe, sich einzureden, dass diese Einzigartigkeit sich bei jedermann findet und dass man eine Zahl aus der Statistik ist.

Krankheit, Unfall, Unglück, das kann immer nur anderen zustoßen; aber unter den Augen der Neugierigen war der andere plötzlich ich selbst. Wie alle anderen war ich für alle anderen eine andere. Ja, man hatte mich aus meinem Leben, aus seiner Sicherheit gerissen, um mich in ein Niemandland zu stoßen, wo alles möglich war. Nichts schützte mich mehr, ich war allen Gefahren preisgegeben.“

Viele Menschen scheinen auch heute zunächst so zu denken: alles Schlimme passiert anderen und nicht mir. Wie um diese Illusion zu schützen, verschwinden oft kranke, arme oder andere Menschen in schwierigen Lebensumständen aus dem Blickfeld der Allgemeinheit, indem man sie in bestimmte Einrichtungen, bestimmte Stadtteile etc. verbannt. Und dann vielleicht irgendwann der Schock à la Simone de Beauvoir: jetzt trifft es mich. Wie kann das? Wie geht das? Was wird jetzt? Kann ich „allen Gefahren preisgegeben“ leben?

Die Menschwerdung Jesu zeigt die Hinwendung Gottes zu uns Menschen. Er verbindet sich mit uns, um auch unter uns Menschen Verbindung und Gemeinschaft zu stiften. So tragen wir füreinander Verantwortung und miteinander die Lasten des Lebens. Diese Gemeinschaft kann nicht verhindern, dass Schicksalsschläge einen Menschen treffen, aber sie kann ihm helfen, sie zu tragen, auszuhalten und vielleicht zu überwinden.

Jesu Leben und seine Botschaft helfen uns also, die Realitäten des Lebens klar zu sehen und trotzdem zu wissen: in unseren Freuden und in unseren Leiden stehen wir nicht ganz alleine. Und wir lassen – wenn es gelingt – niemanden alleine.

Ein hoher Anspruch und eine große Aufgabe, an der wir wachsen und reifen können und vermutlich manchmal auch scheitern werden.

Je mehr es uns gelingt, desto menschlicher wird das Umfeld, in dem wir leben, arbeiten, wohnen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und frohe Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 2010.

Ihr Pastor





Hallo, liebe Kinder, ich bin die Elster!



Ich packe sooo gerne Päckchen aus!

Du auch? - Dann komm mich doch ab **1. Dezember** auf www.kirche-entdecken.de besuchen!

Auf der ersten Internetseite der evangelischen Kirche für Kinder erwartet Dich ein spannender Adventskalender. Du kannst hier jeden Tag ein Päckchen öffnen und so die Weihnachtsgeschichte lesen und hören. Es wird auch erzählt, wie die Menschen damals gelebt haben und warum der Stern von Bethlehem besonders hell gestrahlt hat.

Bist Du auch schon neugierig auf die Päckchen?
Dann bis gleich auf: www.kirche-entdecken.de



„Wohin schickst Du uns? Und wohin gehst Du? - Schick Du uns dahin, wohin Du gehst. Denn: Wo wir auch stehn, wohin wir auch gehen, wo immer wir auch stranden, GOTT, Du bist mit uns. Wo wir auch stehn, wohin wir auch gehen, Du bist mit uns!“ ist der Refrain eines meiner Lieblingslieder von Gregor Linßen.

Auf vielen Verabschiedungen oder Einführungen in eine neue Aufgabe für viele unterschiedliche Leute haben wir es mit unserem Chor gesungen. Und ich fand es immer passend und ermutigend. Schließlich drückt es aus, dass wir als Volk Gottes immer unterwegs sind und uns dabei nie wirklich große Sorgen machen müssen, weil wir Gott an unserer Seite wissen.

Als ich im August diejenige war, die nach Hamborn geschickt wurde, war mir trotzdem ein bisschen mulmig.

Was erwartet mich da?

Und was erwarten die von mir?

Und dann sind da all die lieben und vertrauten Leute, die ich in Sterkrade zurücklassen muss.

Mut macht die Erfahrung, dass ich in den letzten Jahren ja schon öfter neu angefangen habe und immer auf tolle Menschen gestoßen bin. Zunächst im Studium in Paderborn. Sich so ausschweifend mit dem Glauben zu beschäftigen, auf Leute zu treffen und Zeit zu haben Grundfragen des Glaubens zu diskutieren, darüber zu streiten und um (eigene) Antworten zu ringen, habe ich als großen Luxus empfunden. In meinen Schwerpunkten Liturgie (Gottesdienst) und Moralthologie habe ich immer wieder gemerkt, wie viel Einfluss die Glaubensentscheidungen auf praktische Lebensentscheidungen haben, wenn ich meinen Glauben ernst nehme.

Sehr geprägt haben mich zwei Monate, die ich in dieser Zeit in Israel in der Bibelschule verbracht habe. Hier konnte wir Bibel erleben statt nur lesen: Wir haben uns, ohne Ablenkungen des Alltags, jeden Tag einem biblischen Buch gewidmet. Das in der Umgebung zu tun, in der es entstanden ist, mit Menschen, die von der gleichen Mentalität geprägt sind und die gleiche Sprache sprechen wie die Menschen der Bibel, hat mir

einen ganz neuen Zugang zur Bibel ermöglicht. An den Orten zu stehen, an denen Jesus gepredigt hat, dort sein Wort zu hören, hat mich ihm noch mehr verpflichtet.

Auch deshalb haben in den letzten 9 Jahren in St. Clemens Bibelprojekte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einen großen Teil meiner Arbeit ausgemacht. Viele davon haben wir gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde angeboten, mit denen es in Sterkrade eine sehr enge Zusammenarbeit gibt. Und ich habe viele Menschen beerdigt, Angehörige begleitet, die manchmal in Ruhe Abschied nehmen konnten, manchmal gefragt haben, wieso Gott ihr Leid zulässt, und versucht, sie an meiner Auferstehungshoffnung teilhaben zu lassen.

So mache ich mich auf den Weg in meine neue – unsere – Gemeinde: voller Vorfreude auf das, was mich hier erwartet. Alle Bedenken waren ganz schnell beiseite gewischt mit jeder Begegnung, die ich in den ersten Tagen hier in St. Norbert hatte. Denn mir sind alle mit so viel Freundlichkeit, Herzlichkeit und einem großen Vertrauensvorschuss entgegengekommen.

dafür DANKE! sagt Ihre

Britta Waltroual



Kleine Dankeschön-Aktion für Ministranten

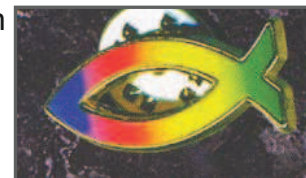
Das ist immer ein schönes Bild:



Die Messdienerinnen und Messdiener ziehen ein und der Gottesdienst beginnt. Wir sind sehr froh, dass sich immer wieder Mädchen und Jungen finden, die diese Aufgabe übernehmen. Und um diesen Dank auch einmal nicht nur mit Worten auszudrücken, haben wir eine Dankeschön-Aktion gestartet. Nach jeweils zehn Diensten darf sich jede/r ein kleines Geschenk mitnehmen, das eine Beziehung zu Glaube und Kirche hat. Diese Dinge sind nicht super teuer, aber originell: so etwas hat nicht jeder. Einige Beispiele sehen Sie auf dieser Seite: Ein Regenbogenfisch-Pin (die Regenbogenfarben erinnern an den Bund Gottes mit Noah), ein Fisch mit der griechischen Aufschrift Ichtys (= „Fisch“), der für



ein kleines Glaubensbekenntnis steht (Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser), ein Weihrauchfass, verschiedene Sorten Weihrauch und vieles mehr. Wir hoffen damit den Messdienerinnen und Messdienern eine Freude zu machen und gleichzeitig die Verbundenheit mit christlichen Symbolen und Traditionen zu stärken.



Das ist phänomenal: Wir sind Teil von Gottes Bodenpersonal!



Ministrant sein, ministrare heißt mehr als nur dienen. Denn wir leben unsern Glauben zusammen, weil wir ein Team sind, haben Spaß in Gruppenstunden in denen wir albern und spielen. Und wir glauben an IHN, den wir achten und lieben, machen die Bibel lebendig, in Freizeiten und Lagern, wissen, dass ER kommt, den wir bei Zeiten erwarten. Streiten, labern, fighten beim Fußball im Garten, finden Halt in Gruppen-

stunden, die uns vor dem Fall bewahren.

Ministrant sein, ministrare heißt auch, IHM zu dienen, gehen Wege in der Kirche so sicher wie auf Schienen, stehen vor dem Altar, Gaben zu bringen mit Herz und Händen, schenken IHM unsere Kraft, wollen uns für IHN verschwenden, wollen gern an IHN denken, ER wird unser Leben hier lenken, denn SEIN Dienst ist uns Ehre und SEIN Wort unser Weg, den man gemeinsam erlebt, den Kopf erhoben, kollegial: Wir sind Teil von Gottes Bodenpersonal (Florian Adolf)

Gottes Bodenpersonal hier in St. Norbert wird seit September verstärkt durch 6 neue Messdiener: Marc Brodzik, Michelle Dudek, Cassian Jungen, Lukas Krol, Marvin Piecuch und Jasmin Schöffel.

Natürlich treffen wir uns nicht nur am Altar, sondern eben auch zu Gruppenstunden und gemeinsamen Aktionen. Für unsere Treffen und für andere Jugendliche bringen wir deshalb in diesem Winter den Jugendkeller wieder in Schuss: Da wird entrümpelt, gestrichen, Tapeten abgerissen und neue an die Wand gebracht, ab- und angeschraubt und vor allem:

g e p u t z t !

Messdiener sein ist eine echt umfassende Herausforderung, die meistens noch mehr Spaß als Arbeit bringt! Wir sehen uns in den Advent- und Weihnachtsgottesdiensten!



ARG – Sankt Norbert

Die Alten- und Rentner Gemeinschaft ist ein Teil der KAB – Sankt Norbert. Ich gehöre nun schon seit über 40 Jahren der ARG Gemeinschaft an, aber ich habe es bis heute nicht bereut. Wenn ich schreibe ARG – Gemeinschaft, hier ist sie noch zu finden. Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat. Wir beginnen mit der hl. Messe, danach gehen wir in den KAB – Keller zum Kaffee trinken. In großer Runde schmeckt das Frühstück noch mal so gut. Rudi Metken, der seit Mai die Leitung der ARG von Margarete Oles übernommen hat, zeigte uns einige Filme über das Klosterleben.



Es war für uns eine neue und gute Erfahrung, mit wie viel Liebe und Sorge die Schwestern und Patres den Menschen zur Seite stehen.

Im September waren wir mit Pfarrer Willenberg in der Kirche, er sollte und wollte uns etwas über die Veränderungen in Sankt Norbert erzählen. Denn im Rahmen der Umstrukturierung der Pfarrei Sankt Norbert haben auch wir von den Kirchenschließungen der drei Gemeinden gehört. Wir wollten nun wissen, warum sich in unserer Kirche etwas verändert hat. Durch die „Kirchenschließungen“ hat Sankt Norbert einen Teil der Sakralen Gegenstände aus diesen Gemeinden erhalten. Diese Gegenstände verschönern nun Sankt Norbert und schmücken das Gotteshaus. Wir sind stolz, dass wir diese wertvollen Gegenstände in Sankt Norbert haben.



Jetzt haben wir noch eine große Bitte:

Unsere ARG – Gemeinschaft ist leider zusammen geschrumpft. Viele der älteren Mitglieder, die verstorben sind oder aus Krankheitsgründen nicht mehr zu uns kommen können, fehlen uns. Wer an unserer Gemeinschaft interessiert ist, ist herzlich willkommen. Jeder wird in unserer Runde freundlich aufgenommen. Im nächsten Jahr gibt es wieder ein tolles Programm, traut Euch, wir freuen uns auf Alle die kommen.

**„Gott segne das christliche Alter“
„Gott segne es“**



Bericht: Maria Panhuber / Rudolf Metken

KAB – Sankt Norbert

Am 10.10.2009 feierte die KAB – Sankt Norbert ihr 98zigstes Stiftungsfest. An diesem Tag wurden die Jubilare Annegret und Jürgen Metken, sowie Cilli und Christian Kurek für 40jährige, Elke und Rolf Stöckigt für 25jährige Mitgliedschaft geehrt.



Wenn Mitglieder solange einem Verein die Treue halten, dann ist das schon etwas Besonderes.

Jürgen Metken der seit 1987 Vorsitzender der KAB St. Norbert ist, bedankte sich für die Ehrung zum Jubiläum.

Neben den Jubilaren hatten wir eine weitere Ehrung vorzunehmen, Frau Margarete Oles wurde für 12 Jahre als Leiterin der ARG geehrt.

Die Vorbereitungen für unser 100jähriges Jubiläum 2011 laufen auf Hochtouren.



Wir würden uns freuen, wenn auch Sie einmal den Weg zu uns finden, es lohnt sich wie Sie sehen.

KAB – Sankt Norbert, Jahresprogramm 2010

Wir möchten Ihnen das Programm
der KAB – Sankt Norbert vorstellen, schauen Sie einfach mal vorbei.

Datum / Zeit	Beschreibung	Ort
<i>ersten Samstag im Monat</i>	<i>Glaubensgespräch</i>	<i>17:00 Uhr hl. Messe</i>
<i>21.01.2010 / 20:00 Uhr</i>	<i>„Der Wein und seine Landschaften“ Allerlei Wissenswertes rund um den Wein. Ref. Klaus Beckendorf</i>	<i>KAB-Keller</i>
<i>18.02.2010 / 20:00 Uhr</i>	<i>DVD – Wie im Himmel</i>	<i>KAB-Keller</i>
<i>18.03.2010 / 20:00 Uhr</i>	<i>Microfinanz. Wege aus der Armutsspi- rale. Ref. Ulrich Callegari BiB-Essen</i>	<i>KAB-Keller</i>
<i>22.04.2010 / 20:00 Uhr</i>	<i>Kulturkampf im Ruhrgebiet Ref. Frau Dr. Vera Bücken</i>	<i>KAB-Keller</i>
<i>13.05.2010 / 11:00 Uhr</i>	<i>Christi Himmelfahrt - hl. Messe Radtour / anschließend Grillen</i>	<i>Im Pfarrgarten</i>
<i>29.08.2010 -- Tag</i>	<i>Große Schifffahrt des Diözesanverband Essen</i>	<i>Aushang beachten</i>
<i>16.09.2010 / 20:00 Uhr</i>	<i>Schottland – Castles, Lochs und Malt – Whisky. Ref. Klaus Tochtrop</i>	<i>KAB-Keller</i>
<i>14.10.2010 / 20:00 Uhr</i>	<i>Niederrhein ist überall, Geschichten von Hans Dieter Hüsch. Ref. Peter Lufen</i>	<i>KAB-Keller</i>
<i>18.11.2010 / 20:00 Uhr</i>	<i>Nikolaus Groß „Seligsprechung“ Ref. Frau Dr. Vera Bücken</i>	<i>KAB-Keller</i>
<i>16.12.2010 / 20:00 Uhr</i>	<i>Adventsfeier Wir bringen selbst gebackene Plätzchen mit.</i>	<i>KAB-Keller</i>
Änderungen Vorbehalten		

Kontaktanschriften:

Jürgen Metken, Hauffstraße 19, 47166 Duisburg, Tel.: 0203/56 294
Rudolf Metken, Südstraße 137, 46535 Dinslaken, Tel.: 02064/47 25 10
Vorsitzende der KAB - Sankt Norbert

Glaubenskurs für Erwachsene



Entlang der Sonntagsevangelien (der Fastenzeit Lesejahr A) wird zu einem Glaubensweg eingeladen. Die entsprechenden Bibeltexte werden dabei unter zwei Aspekten betrachtet: Zum einen werden sie in ihrer Bedeutung für den eigenen Glauben, vor allem für die Weiterentwicklung der persönlichen Gottesbeziehung erschlossen. Ebenso wird auch der Frage nachgegangen, was uns diese Schrifttexte für die heutige kirchliche Umbruchssituation sagen können.

Wir möchten eine Gruppe von Erwachsenen in der Fastenzeit 2010 einladen, über den eigenen Glauben nachzudenken und ihn zu vertiefen.

Termine:

Montag, 22.02.2010

Montag, 1.03.2010

Montag, 8.03.2010

Montag, 15.03.2010

Montag, 22.03.2010

Vor Gott still werden ...

mit Ihm anschauen, was mich bewegt:
Meine Freuden und Sorgen,
meine Erfahrungen und Fragen ...

achtsam und aufmerksam werden
für Seine Spuren in meinem Alltag:
„Gott, was sagst Du mir durch diese Begegnung,
durch dieses Ereignis?“

damit rechnen, dass Gott mir etwas sagen will ...

vielleicht fällt mir ein Bibelwort
oder ein Liedvers ein ...

solchen Gedanken und Impulsen trauen –
auch durch sie kann Gott zu mir sprechen

eigene Vorstellungen loslassen,
offen und leer werden
für Sein Wort, für Seine Sicht ...

sich anfragen und herausfordern lassen ...
Seinem Zuspruch trauen –
Mich Ihm anvertrauen...

Renovierung der Marienkapelle

„Da muss doch was getan werden!“ Dieses Urteil fällen schon länger Besucherinnen und Besucher unserer Kirche über die Marienkapelle. Mit den Jahren hat sich dort einiges an Schäden angesammelt. Im Bereich der Außenmauer zieht Feuchtigkeit von unten in das Mauerwerk.

Die Folge sind Schäden im Putz und Ausblühungen. Die Fenster sind in den vielen Jahren undicht geworden und Wasser fließt von außen in die Kapelle. Durch die rostigen Rahmenelemente wird dieses Wasser braun und hinterlässt Streifen auf der Wand. Außerdem arbeiten die Materialien, mit denen man die Außentür in der Kapelle verschlossen hat, so dass sich Risse in der Wand bilden.

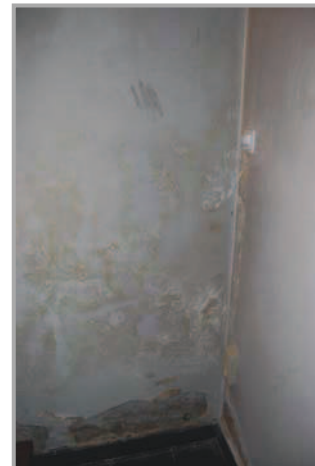


Durch den Ruß der vielen Kerzen in der Kapelle und den Staub vieler Jahre sind die Wände stark verschmutzt. Man kann davon leicht einen Eindruck gewinnen, wenn man den Kontrast zwischen der weißen Fläche hinter den Lampen

mit der dunkelgrauen Wandfläche vergleicht. Nach vielen Jahren der Nutzung ist eine Grundüberholung einfach dran.

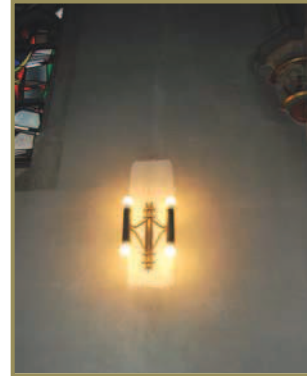
Die schadhafte Putzstellen wurden in den letzten Wochen entfernt und mit einem Sanierputz ausgebessert, die undichten Stellen an den Fenstern verschlossen. Die Kapelle wurde neu gestrichen.

Durch die Schließung der Kirche St. Paul ergab sich die Möglichkeit, einen Kreuzweg in fünf Tafeln in dieser Kapelle aufzuhängen, der damit für unsere Pfarrgemeinde erhalten bleibt und zum Beten des Kreuzweges in der Kapelle einlädt. Um ein „Gehen“ des Kreuzweges entlang der Bilder zu ermöglichen, wurden die Bänke nach der Renovierung nicht wieder in die Kapelle gestellt, sondern durch bewegliche Sitzhocker ersetzt. So können sich Beterinnen und Beter zu einem Gebet oder einer Betrachtung setzen, ohne dass der Raum zugestellt ist.

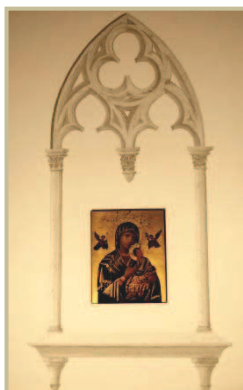


Um die Kreuzwegstationen und die Marienikone schattenfrei beleuchten zu können, wurden bei der Renovierung die Beleuchtung durch kleine Strahler ergänzt.

Natürlich wird es in der Kapelle weiter den Ruß der Kerzen geben, und auch das Wasser wird wegen einer fehlenden Sperrschicht weiter von den Fundamenten her in das Mauerwerk eindringen. Mit einer Kirche, die genutzt wird, ist man nie „fertig“. Für die nächsten Jahre haben wir aber einen würdigen Ort des Gebets und der Betrachtung. Sie sind gerne eingeladen, die renovierte Kapelle mit der Marienikone der „Immerwährenden Hilfe“ und dem Kreuzweg (es befinden sich jeweils drei Stationen auf einer Tafel) anzuschauen und für sich zu entdecken.

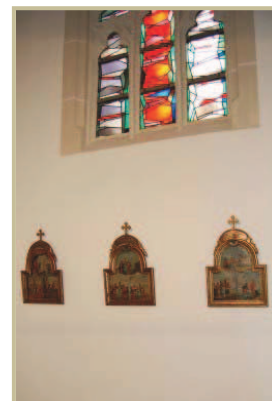


Möglich wurde die Renovierung der Marienkapelle auch durch die Unterstützung des Kirchbauvereins Sankt Norbert. Seinen Mitgliedern und den vielen Besucherinnen und Besuchern unserer Kirche, die mit ihrer Gabe bei der Türkollekte am zweiten Sonntag im Monat den Kirchbauverein unterstützen, sei herzlich Dank gesagt. Und mit diesem Dank verbindet sich – sicherlich nicht unerwartet – die freundliche Bitte, auch weiterhin den Kirchbauverein durch Ihre Mitgliedschaft oder durch Ihre Spenden zu unterstützen, damit in unserer Gemeinde Gebäude erhalten und seelsorgliche Initiativen gefördert werden können.



Ich bin mir sicher, dass Sie nach einem Blick in die Marienkapelle sagen werden:
„Es lohnt sich!“

A. Willenberg



Jetzt neu:

eucharistische Anbetung

jeden 1. Donnerstag im Monat von 18 – 19 Uhr

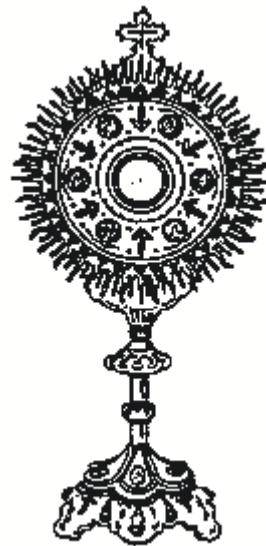
„Man kann nicht lange in der Sonne sein, ohne dass man ihre Spuren auf dem Gesicht trägt“, sagt der Kappuzinerpater und Prediger des Päpstlichen Hauses P. Raniero Cantalamessa. „Wenn wir lange und treu, nicht unbedingt mit großem Eifer, vor dem Allerheiligsten bleiben, nehmen wir die Gedanken und Gefühle Christi auf“. Und weiter: „Die eucharistische Anbetung bedeutet konkret, eine Herzensbeziehung mit Jesus aufzubauen ... Eucharistische Betrachtung heißt, einen anschauen, der mich anschaut.“

Einstimmung ins Gebet:

„Wer beten will, trete einfach ein und bete“, sagt der hl. Benedikt.

Ich nehme einen Platz in dem Raum ein und eine körperliche Haltung, bei der ich mich wohl fühle. Und nun tue ich das, was ich bei menschlichen Begegnungen auch tun würde: Ich grüße. Kurz und schlicht. Und so wie bei menschlichen Begegnungen meist das „Wie geht’s?“ folgt, kann ich nun wahrnehmen, wie es mir geht, wie ich jetzt da vor ihm bin.

Eine andere Möglichkeit ist, sich zu erinnern, woher ich gekommen bin, was ich vorher erlebt habe und vielleicht noch nachwirkt. Vielleicht will ich es einfach mal loswerden vor ihm. Oder ich kann auf die Stille hören, die Geräusche wahrnehmen, auf die leiseren achten, die Stille dahinter spüren, etc.





Dabei nehme ich mich wahr, im Hier und Jetzt, das mich mit Gott verbindet. Und nun, nachdem ich eine Weile so gesessen oder gekniet habe, kann ich ihm einen kurzen Satz sagen, etwa:

Du bist da – für mich. Ich bin da – für Dich.

Hier bin ich Herr, Deine Dienerin/Dein Diener hört.

Mir geschehe nach Deinem Wort.

Herr, lehre mich beten.

Rabbuni!

Es sollte möglichst ein Satz oder Wort aus der Heiligen Schrift sein, oder zumindest in einem deutlichen Bezug zu ihr stehen. In dem Wort der Schrift steckt eine Kraft, die ganz real und wirkmächtig ist: Gottes Geist selber, der mit diesen heiligen Worten, die nun eine Verbindung mit mir eingegangen sind, in mir betet. Es gibt kein besseres Eintreten ins Gebet.



Sonntägliches Mittagessen ----- Essen für Bedürftige

Seit vielen Jahren gibt es in St. Norbert das sonntägliche Essen für Bedürftige. Alle zwei Monate richten wir diesen Mittagstisch aus. Wir treffen uns mit ca. 10 Personen am Sonntagmorgen, stellen Stühle und Tische, falten Servietten kochen Kaffee und decken die Tische. Die ersten Gäste stehen ab 10 Uhr vor der Tür. Ab und an bittet jemand um einen Besen, um vor dem Pfarrsaal für Ordnung zu sorgen und bittet auch um den großen Aschenbecher. Wehe dem, der dann eine Zigarette auf den Boden wirft. Ab halb zwölf wird geöffnet und es wird richtig laut. Es wird erzählt und gelacht und ungefähr 80 Mal „Guten Morgen,“ gerufen. Jeder sucht sich einen Platz und ganz geduldig wird bei einer Tasse Kaffee auf unseren Pfarrer gewartet, denn das ist bekannt, ohne Tischgebet kein Mittagessen. Da kann es natürlich passieren, das irgendjemand schreit; Schnauze, der Chef ist da. Weil wir ja alle Hunger haben ist das Tischgebet kurz und bündig und dann geht es los. Wir bedienen, es wird nicht gedrängelt und geschubst und es herrscht allgemein ein deftiger aber herzlicher Ton. Nach dem Essen helfen alle mit die Tische abzuräumen und den Abfall zu entsorgen. Im letzten Dezember konnten wir dank einer großzügigen Spielzeugspende alle anwesenden Kinder beglücken. Da musste ein kleines Mädchen auf Omas Arm, weil im Kinderwagen ein kleiner Kaufladen war. Fußbälle wurden unter dem Pullover versteckt und Buntstifte sorgfältig gehütet. Es war

eine tolle, ganz aufregende Sache. - auch für uns Erwachsene.- Als aber dann nach dem Essen ein Mann aufstand und um Ruhe bat, waren wir mehr als erstaunt. Was will er wohl? Er hielt eine Rede, bedankte sich im Namen aller Anwesenden bei uns für die viele Arbeit, für die Mühe, für das gute Essen und auch für das gemütliche Beisammensein. Wir waren sehr betroffen, und wir Frauen, wie könnte es anders sein, auch zu Tränen gerührt. Damit hatte niemand gerechnet, das hat es noch nie gegeben.

Am Ostersonntag haben wir mit den Kindern im Pfarrgarten bunte Eier gesucht. Auch das war für viele Kinder etwas völlig Neues. Erwachsene feuerten die Kinder beim Suchen an und achteten aber gleichzeitig darauf, dass jedes Kind gleich viel hatte.

Wir stellen fest, dass immer mehr Menschen zu uns kommen, dass die Bedürftigkeit- auch die Bedürftigkeit des Herzens- zunimmt. Armut und Einsamkeit ist mehr als schlimm und es kann jeden von uns treffen. Für uns ist es schön zu sehen, dass diese Arbeit nicht selbstverständlich hingenommen wird und wir hoffen diesen Mittagstisch mit der Caritas und der Gemeinde, dank Ihrer Spenden noch lange aufrecht erhalten zu können.

Im Namen aller Helfer und Helferinnen..... Elke Stöckigt

Hat es bei Ihnen schon mal Anfang Januar an der Tür geklingelt und Sie haben nicht geöffnet?

Ja, und wenn es die Sternsinger waren?

Ach so, Sie haben wegen der Sternsinger nicht aufgemacht?

Das ist fatal! Sternsinger sind gut! Für Sie!!!

Okay, manche Kinder singen nicht wirklich gut. Und dann klingeln sie oft im ungeeigneten Moment. Sie halten uns vom Kochen ab, vom Nachmittagsprogramm im Fernsehen oder von einem wichtigen Telefongespräch. Aber Sie haben Ihnen etwas zu bieten: Den Segen der Weihnachtskrippe.

Wissen Sie eigentlich was Sternsinger leisten? Sie klingeln an jeder Haustüre, gehen treppauf, treppab an jede Wohnungstüre eines Hochhauses, hören sich das Gemecker unfreundlicher Leute an, frieren, lassen sich nassregnen, laufen dann mit schweren, triefenden Gewändern weiter – das alles nur, um Ihnen die Weihnachtsbotschaft zu bringen:



Gott macht sich klein und wird Mensch, um uns ganz nah zu sein. Er sagt uns: Du hast bei mir die Würde eines Königs. Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen. Damit wir uns das ganze Jahr daran erinnern, hinterlassen die Sternsinger ihre Spuren. Sie schreiben den Segen der Weihnachtskrippe an die Türe:

20 + C + M + B + 10

Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus (und alle, die in ihm wohnen) im Jahr 2010.

Dafür lohnt es sich doch, die Tür aufzumachen, oder?

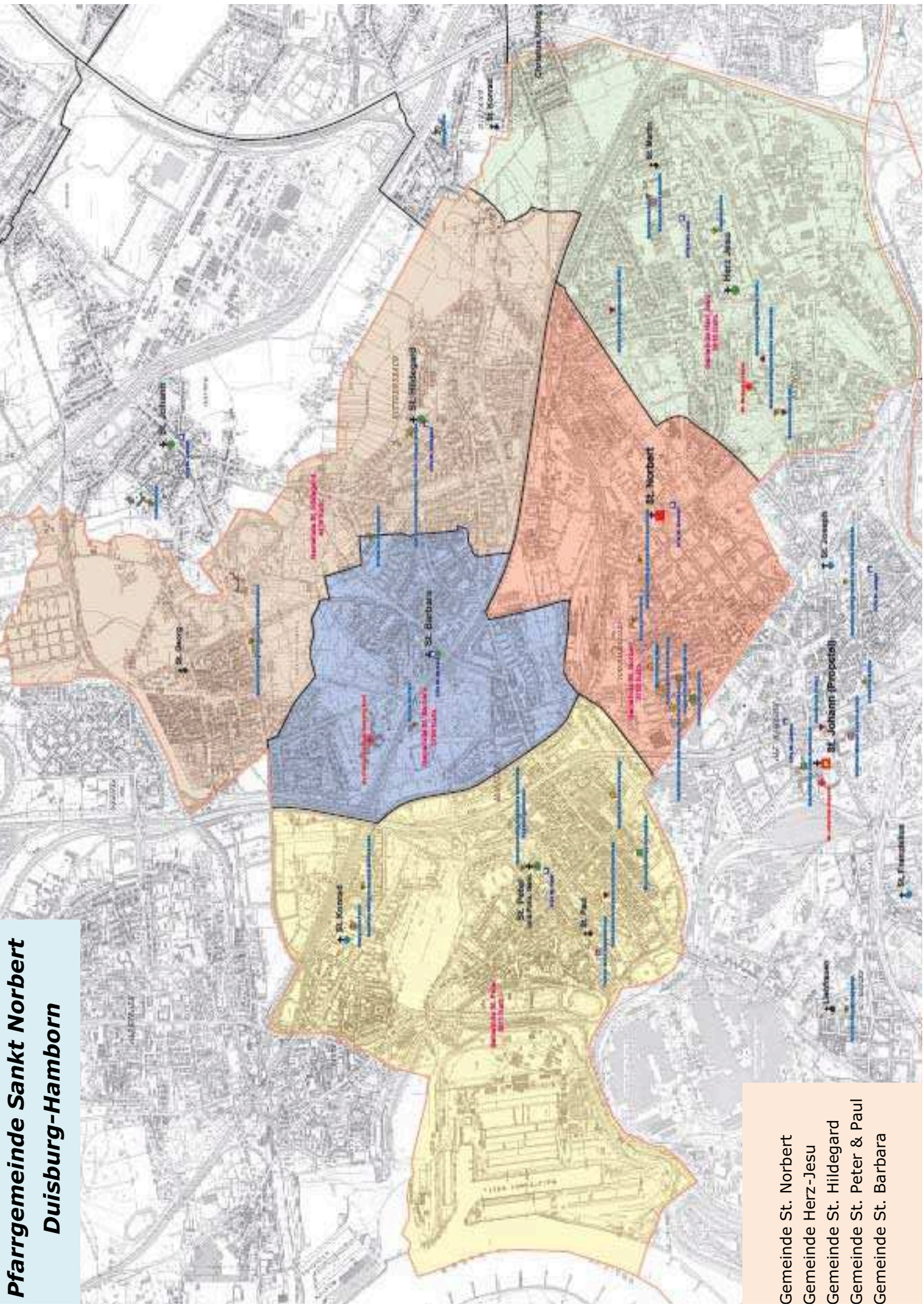
PS: In St. Norbert sind die Sternsinger unterwegs:

Samstag, den 02.01.2010

Montag, den 04.01.2010

Dienstag, den 05.01.2010

Pfarrgemeinde Sankt Norbert Duisburg-Hamborn



- Gemeinde St. Norbert
- Gemeinde Herz-Jesu
- Gemeinde St. Hildegard
- Gemeinde St. Peter & Paul
- Gemeinde St. Barbara

Wir suchen Sternsingerinnen und Sternsinger.

Wir suchen Sternsingerinnen und Sternsinger.

Wenn die Sternsinger Sie auf keinen Fall vergessen sollen, melden Sie sich bei mir (Tel.: 51 89 90 32) oder tragen Sie sich in die Liste in der Kirche ein. Dann kommen wir auf jeden Fall.

Könige & Königinnen gesucht



Für die Sternsingeraktion 2010:

Wenn Du Lust hast, anderen eine Freude zu machen und dich von ein paar Treppen nicht abschrecken lässt, kannst du mit uns eine spannende und schöne Zeit erleben.

Wir sind unterwegs am 02.01.2010 und vom 04.-05. Januar.
Du kannst die ganze Zeit mitmachen oder auch an einzelnen Tagen.

Außerdem brauchen wir einen **Hofstaat** von **Jugendlichen und Erwachsenen**, die die Kindergruppen begleiten, Fahrdienste übernehmen, Gewänder in Ordnung bringen...

Alle werden in der Mittagspause von der Hofköchin bestens versorgt.

Melden Sie sich und meldet euch bei
Gemeindereferentin Britta Walkowiak :

 britta.walkowiak@web.de oder  0203 / 51 89 90 32

Reliquien in St. Norbert

Gemeinschaft ist für die frühe Kirche ein Schlüsselbegriff. Die Glaubenden haben Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus, und dies führt zur Gemeinschaft miteinander. Paulus zufolge sind die Christen „durch den einen Geist in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, ...“ (1 Kor 12,13) Daraus entsteht eine umfassende Solidarität: „Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle mit.“ (1 Kor 12,26). Und diese Gemeinschaft endet nicht mit dem Tod. Darum beten Christen für Verstorbene, darum können sie die verherrlichten Glieder der Kirche, die Heiligen, um ihre Unterstützung bitten.



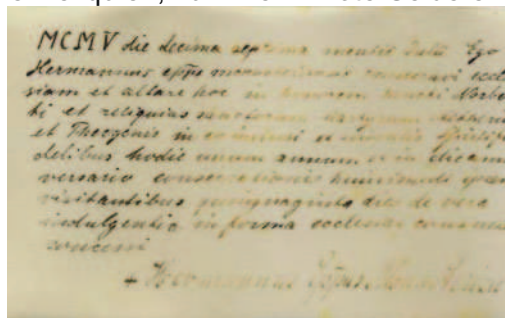
Beten heißt ja, in die Gesinnung Jesu Christi eingehen, um so in den Willen Gottes einzugehen, der allein zu unserem Heil führt. Die Heiligen haben diese Willensangleichung vollzogen und bieten damit den anderen Christen Vorbild und Hilfe.

So versammelten sich die Christen in der Verfolgung gerne an Märtyrergräbern zur Feier der Eucharistie. Die Glaubenstreue dieser Menschen war zum einen Grund für das Lob Gottes, der ihnen die Kraft zu diesem Zeugnis gegeben hat, und zum anderen eine Herausforderung und Mahnung, selbst treu zum Glauben zu stehen. Als man dann später die Gelegenheit hatte, auch offen Altäre zu errichten, behielt man den Brauch bei, in diese Altäre Reliquien, also z.B. Knochenstückchen, von Heiligen einzuschließen. Der Leib gehört ja zum „ganzen“

Menschen und ist nicht etwa nur eine äußere Hülle, die einfach abgelegt wird. Neben den für die Würde des Leibes grundlegenden Gedanken, dass der irdische Leib in den Auferstehungsleib eingehen werde, trat weiter die Vorstellung, dass der Leib eines Christen Instrument der Gnade, ja der Tempel des Heiligen Geistes sei (1 Kor 3,16; 6,19). So kann auch einem Teil des Leibes eines Heiligen Ehre erwiesen werden. Wobei selbstverständlich klar ist: In den Heiligen ehren wir immer Gott selbst, der in diesen Menschen gewirkt hat.

In unserer Kirche haben wir im Altar der Werktagkapelle eine Reliquie des Hl. Norbert, unseres Pfarrpatrons (siehe Bild oben). In den Altar wurden bei der Altarweihe am 21.März 1959 laut Urkunde des Bischofs Hengsbach Reliquien der heiligen Märtyrer Gregorius und Orarius eingesetzt. Sehen kann man diese Reliquien nicht.

Im Pfarrhaus gab es aber noch weitere Reliquien, die aus dem alten, im Krieg zerstörten Altar stammen. An diesem Beispiel kann man sehen, wie so eine Reliquienkapsel aussieht und was in ihr steckt: Die Hülse ist aus Metall, und in ihr sind zum einen die Reliquien, zum Teil in rote Seide eingeschlagen, und außerdem noch ein Pergament, auf dem der den Altar Weihende Bischof alle wichtigen Angaben festgehalten und mit seiner Unterschrift bestätigt hat.



MCMV die decima septima mensis Julii. - Ego Hermannus episcopus Monasteriensis consecravi ecclesiam et altare hoc in honorem sancti Norberti et reliquias sanctorum Martyrum Aetherii et Theogenis in eo inclusi et singulis Christi fidelibus hodie unum annum et in die anniversario consecrationis huiusmodi ipsam visitantibus quinquaginta dies de vera indulgentia in forma ecclesiae consueta concessi. + Hermannus Episcopus Monasteriensis

1905, am 17. Tag des Monats Juli. - Ich, Hermann, Bischof von Münster, habe die Kirche und diesen Altar zu Ehren des hl. Norbert geweiht und Reliquien der heiligen Märtyrer Aetherius und Theogenis in den Altar eingeschlossen. Und ich habe den einzelnen Christgläubigen heute ein Jahr und denen, welche die Kirche am Jahrestag dieser Weihe aufsuchen, fünfzig Tage vom authentischen Ablass in der üblichen Form der Kirche verliehen. + Hermann, Bischof von Münster



FRANCISCUS

Divina Miseratione et Sanctae Sedis Apostolicae Gratia

EPISCOPUS ESSENDIENSIS

Praelatus domesticus Suae Sanctitatis

S. Theologiae Doctor

Hisce notum sit omnibus, Nos anno Domini millesimo nongentesimo
undesexagesimo die 21 mensis Martii

altare maius in ecclesia Duisburg-Hamborn
reliquiis Sanctorum Martyrum Gregorii et Orarii

in ipsius sepulchro rite inclusis
in honorem S. Norberti

secundum formam in Pontificali Romano praescriptam sollemniter
dedicasse, et singulis Christi fidelibus ipsum pie et devote visitantibus
pro ipso die consecrationis unum annum et pro die anniversario
consecrationis biscentum dies de vera Indulgentia in forma Ecclesiae
consueti concessisse.

In quorum fidem has litteras manu propria subscriptas et sigillo
nostro maiore munitas expediri iussimus.

Datum Essendiae, die 21 mensis Martii anno 1959.



+ *Franciscus Hengsbach*

Advents- und Weihnachtszeit 2009/2010

Offene Kirche im Advent

Sie sind willkommen. Ab dem 1. Advent 2009

Offene Kirche im Advent

In der Adventszeit wird die Kirche montags bis freitags jeweils von 15 Uhr bis 16 Uhr geöffnet sein. Wir laden Sie ein, einfach mal Pause zu machen, einen unbezahlbaren Augenblick zu genießen, sich ein paar Minuten Ruhe zu gönnen. Sie können beten oder einfach auf andere Gedanken kommen, Ihre Seele baumeln lassen, die Stille genießen, neue Kräfte sammeln, auftanken ...

Rorate-Messen:

Die Messen an den Samstagen um 17.00 Uhr feiern wir als Rorate-Messen (in diesen Gottesdiensten verzichten wir auf die elektrische Beleuchtung und verwenden nur Kerzenlicht).



Adventssingen der Chorgemeinschaft Cäcilia Hamborn

und des Kirchenchores St. Barbara am 29.11.2009 um 15 Uhr im Pfarrheim Sankt Norbert mit Kaffee und Kuchen. Kartenpreis: 5 Euro.

Frühschichten:

Mittwoch, 2.12. 6 Uhr (jeweils anschließend gibt es die
Mittwoch, 9.12. 6 Uhr Möglichkeit zum gemeinsamen
Mittwoch, 16.12. 6 Uhr Frühstück im Pfarrhaus)
Mittwoch, 23.12. 6 Uhr

An diesen Tagen fällt die Hl. Messe um 8 Uhr aus!

Bußandacht: Sonntag, den 20.12. um 17 Uhr

Beichtzeiten: Samstag, den 19.12. von 16 Uhr bis 16.30 Uhr



Gottesdienstzeiten an den Feiertagen:

Donnerstag, den 24.12.2009

Heiligabend

16 Uhr Kinderchristmette

22 Uhr Christmette (mitgestaltet von der Chorgemeinschaft
Cäcilia Hamborn)

Freitag, den 25.12.2009

Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn

11.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, den 26.12.2009

Fest des Hl. Stephanus

11.00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, den 27.12.2009

Fest der heiligen Familie

11.00 Uhr Hl. Messe mit Kindersegnung

Donnerstag, den 31.12.2009

Sylvester

17 Uhr Jahresabschlussgottesdienst

Freitag, den 1.01.2010

Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr)

11.00 Uhr Hl. Messe



Sternsinger 2010



Die Sternsinger sind am 2.01.2010 und vom 4.01.2010 bis zum 5.01.2010 in Sankt Norbert unterwegs.

Sonntag, den 3.01.2010

2. Sonntag nach Weihnachten

11.00 Uhr Hl. Messe, mitgestaltet von den
Sternsängern

**An diesem Sonntag gibt es um 16 Uhr ein freies
Weihnachtsliedersingen im Pfarrheim!**

Mittwoch, den 6.01.2010
Erscheinung des Herrn

8.00 Uhr Hl. Messe



Termin für das Jahr 2010:

Bitte halten Sie sich Sonntag den 27.06.2010 frei. Es gibt ein Konzert des Chores der Friedrich-Wilhelms-Hütte Mülheim. Leitung: Juri Dadiani

Das Konzert wird in unserer Kirche stattfinden, anschließend ist noch ein gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal von Sankt Norbert geplant.

Dort wird es nach einigen geselligen Liedern einen Grillabend geben.

Monika Metken

Vorsitzende der Chorgemeinschaft Cäcilia Hamborn

Besinnliche Adventszeit – wirklich?

Was, schon wieder Advent? Jetzt beginnt wieder diese stressbeladene Zeit vor Weihnachten.

In der Arbeitsstelle – wie sieht es aus, Termine müssen unbedingt noch vor Weihnachten sein, Sitzungen einladen, Unterlagen schreiben, Abrechnungen buchen so weiter, und so weiter.

Und nach Feierabend sieht es auch nicht anders aus. Tannenzweige, Adventkranz, Kerzen besorgen und natürlich müssen auch noch die Geschenke eingekauft werden, Kopfzerbrechen darüber, was schenke ich Onkel Anton oder Tante Grete, keiner darf vergessen werden! Jedes Jahr dasselbe!

Und - ist es nicht so, dass wir uns jedes Jahr wieder vornehmen, im nächsten Jahr wird alles anders.

Eine ruhige Zeit, eine besinnliche Zeit. Besinnung darauf, was Advent bedeutet. Advent - warten, warten auf die Geburt unseres Heilandes Jesus Christus.

Ruhe und Besinnung, Vorbereitung und Gespräch über den Sinn der Weihnacht sind nicht käuflich und schwerlich auf dem Weihnachtsmarkt, bei der betrieblichen Weihnachtsfeier oder beim Shopping bis 22:00 Uhr zu finden.

Jesus, das Zeichen der Liebe Gottes, wird geboren bei den Menschen, die das weihnachtliche „Friede sei mit euch“ nicht als fromme Formel und romantischen Liedtext begreifen. „Friede sei mit euch“ ist die Provokation und der Auftrag, diese Welt nicht vor die Hunde gehen zu lassen. „Es geht einfach nicht, dass Gott Mensch wird, und kein Mensch wird anders!“ schrieb jemand einmal uns aufgeklärten Menschen ins Stammbuch.

Ich wünsche allen eine besinnliche Adventszeit

Ilona Konitzer



Bei den Überlegungen zur besinnlichen Adventzeit bekam ich das Buch FrauenGottesDienste, Thema „Zeit“ in die Hand. Darin stand zu lesen:

Die 10 Gebote für Gestresste:

1. Du sollst dein Leben und das deiner Mitmenschen nicht nur nach der Leistung bewerten.
2. Du sollst dreimal täglich nach dem Horizont Ausschau halten – und wenn er sich nur bis zum Nachbarhaus erstreckt.
3. Du sollst die Worte „Zweck“ und „Nutzen“ eine Weile aus deinem Wortschatz streichen.
4. Du sollst deinen Schreibtisch, deine Küche, deinen Heimwerkerkeller nicht mit dem Sinn des Lebens verwechseln.
5. Du sollst mindestens einmal im Monat ein paar Stunden für niemanden erreichbar sein – nicht einmal für die Arbeit.
6. Du sollst ab und zu ausschlafen, schon deinen Mitmenschen zuliebe.
7. Du sollst dich nicht für unersetzlich halten.
8. Du sollst darauf achten, andere nicht anzustecken.
9. Du sollst deine Pflichten, deinen Erfolg und den Weg dorthin nicht mehr lieben als dich selbst.
10. Du sollst diese Gebote erst ab übermorgen befolgen.

(Christel Voß-Goldstein)

Ilona Konitzer



Anregung für ein Weihnachtsgeschenk

- kann aber auch ein Geschenk zu jeder anderen Jahreszeit sein

Die wunderbare Zeitvermehrung Matthäus 14, 13-21

Dass Jesus all die Menschen wunderbar mit Brot speiste, ist jedem bekannt. Aber es gibt noch viele andere Dinge, die rar sind, zumindest heutzutage.

Jesus zog sich zurück. Mit einem Boot fuhr er über den See an einen abgelegenen Ort, um allein zu sein. Die Volksscharen in den Städten hörten davon und folgten ihm auf dem Fuß nach. Als er die Augen erhob, sah er, wie viele Menschen um ihn versammelt waren und wie viele noch herandrängten. Und er empfand Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken. Als es Abend wurde, traten die Jünger zu ihm und sprachen: „Herr, die Zeit ist vorgerückt, es ist spät. Entlasse die Menge. Sie haben keine Zeit und wir auch nicht!“

Da wandte sich Jesus an seine Jünger: „Weshalb sollen sie weggehen? Schenkt ihnen doch Zeit, gebt ihnen von eurer Zeit!“ Da sagten sie zu ihm: „Wir haben ja selber keine, und was wir haben, dieses wenige, wie soll das reichen, um uns um alle und am Ende noch um jeden einzelnen zu kümmern?“ Doch fand es sich, dass einer von ihnen noch fünf Termine frei hatte, zur Not, mehr nicht, dazu zwei Viertelstunden.

Und Jesus lächelte und sagte: „Gut, das ist doch schon etwas! Stellen wir's den Leuten zur Verfügung!“ Und er ließ die Volksscharen erneut Platz nehmen. Er nahm die fünf Termine, die sie hatten, dazu die beiden Viertelstunden. Er blickte hinauf zum Himmel und sprach ein Segensgebet. Dann teilte er das Vorhandene auf und ließ die kostbare Zeit, die sie hatten, durch seine Jünger an die vielen Leute austeilen. Und siehe, es reichte nun das Wenige für alle. Keiner ging leer aus. Ja, sie füllten am Ende noch zwölf Tage mit dem, was übrig war an Zeit. Und dabei waren es an die fünftausend Männer, die Frauen und Kinder gar nicht gerechnet.



Es wird berichtet, dass die Jünger staunten. Denn alle sahen es: Selbst das Unmögliche wird möglich durch IHN.

Lothar Zenetti

Ja, Zeit zu verschenken, wäre doch eine gute Idee, ein kostbares Geschenk, über das sich sicherlich viele Menschen freuen würden.

Ein friedvolles Weihnachtsfest

Ilona Konitzer



Wozu?

Wozu auf ihn warten, wenn er schon gekommen ist?
Wozu nach ihm Ausschau halten, wenn er schon zu sehen ist?

Ist der Advent nicht ein Abschnitt des Kirchenjahres „als ob“?
Ein unaufrichtiges Vormachen, ein alljährliches Kinderspiel?
Nein!

Denn Er ist in dir noch nicht wieder geboren.
Und du bist neu, bist anders als vor einem Jahr.
Du hörst anders, du denkst anders als vor einem Jahr.

Er muss in dir neu geboren werden.

Mieczyslaw Malinski

Begegnungsstätte und



Seit unserem letzten Gemeindebrief gibt es wieder Neues zu berichten, denn wieder waren wir auf Reisen. Am Mittwoch, den 17. Juni, haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht. Die Frauen der Begegnungsstätte und die kfd St. Norbert haben an diesem Tag einen Ausflug „in



die Spargelfelder“ am Niederrhein unternommen. Mit dem Bus sind wir zu einem Spargelbauern gefahren, der uns genauestens informiert hat über die Geschichte, Art und Weise des Spargelanbaus und über die Ernte. Nach diesem sehr interessanten Besuch auf dem Spargelhof hatten wir alle – logisch - sehr großen Hunger und wollten natürlich auch dieses herrliche Gemüse genießen. Also, weiter nach Walbeck in eine gemütliche Gaststätte, wo wir auch schon erwartet wurden. Es gab Spargel, Schinken, Kartoffeln und verschiedene Saucen bis „zum Abwinken.“ So waren wir nach gut zwei Stunden gesättigt und gut zufrieden. Dann ging es weiter in das nahegelegene Örtchen Arcen, welches schon in den Niederlanden liegt. Wir konnten an der Maas spazieren gehen, uns den wunderschönen Ort Arcen ansehen und Kaffee, Kuchen und diverse andere Leckereien genießen. Um 18:00 Uhr startete dann der Bus Richtung Heimat, wo wir alle wohlbehalten, müde, aber zufrieden und in guter Stimmung ankamen. Dieser Ausflug wurde gemeinsam von Frau Bielinski und Frau Bubel vorbereitet und sie haben uns freundlich und zuvorkommend an diesem Tag begleitet. An dieser Stelle herzlichen Dank für die Mühe und Arbeit, die sich die beiden Frauen gemacht haben.



Um 18:00 Uhr startete dann der Bus Richtung Heimat, wo wir alle wohlbehalten, müde, aber zufrieden und in guter Stimmung ankamen. Dieser Ausflug wurde gemeinsam von Frau Bielinski und Frau Bubel vorbereitet und sie haben uns freundlich und zuvorkommend an diesem Tag begleitet. An dieser Stelle herzlichen Dank für die Mühe und Arbeit, die sich die beiden Frauen gemacht haben.



Ilona Konitzer

Missionskreis Sankt Norbert

Die Anfänge des Missionskreises Sankt Norbert reichen bis in das Jahr 1971 zurück. Damals fanden sich einige Damen zusammen, die für die Mission arbeiten wollten. Und seitdem steht in den Pfarr- bzw. Gemeindenachrichten: "Donnerstag, 15.00 Uhr Missionskreis".

Im KAB-Keller trafen sich die Helferinnen, der Kreis wuchs auf über 30 Mitglieder an. Das Anliegen war, schöne und wertvolle Handarbeiten anzufertigen, diese im November auf einem Basar zu verkaufen, und den Erlös in die Mission zu schicken.

Vor dreißig Jahren wurden viele Pullover, Jacken, Schals und Handschuh gestrickt, große und kleine Tischdecken, Tischbänder gestickt, Kissen angefertigt, selbst Decken für das Sofa wurden gehäkelt und viele Handarbeiten angefertigt.

Dabei wurde immer Wert darauf gelegt, die Wolle günstig einzukaufen. Die Mitglieder des Kreises spendeten auch oft das Material, das ist bis heute so geblieben. Im Laufe der Jahre änderte sich der Geschmack des Publikums, der Kreis musste sich auf neue Wünsche einstellen. Dabei war es wichtig, früh genug bei anderen Basaren zu schauen, was dort angeboten wurde.



Es kamen kleine und größere Holzarbeiten hinzu, die von den Herren Geisdorf und Kroiherr angefertigt wurden, zum Beispiel Weihnachtsschmuck, Kerzen aus Holz und kleine Holzweihnachtsbäume. Gerne gekauft wurden nun Wollstrümpfe für Kinder und Erwachsene, gestrickte warme Pantoffeln, Einkaufstaschen, Topflappen, Schals. Geklöppelte Decken und umhäkelt Taschentücher konnten wir anbieten.



Ein weiteres Angebot war selbst gebackenes Schwarzbrot, das im Laufe des Jahres und auf den Basar verkauft wurde. Marmelade und Spritzgebäck fanden stets ihre Abnehmer. Zurzeit besteht unser Missionskreis aus neun Mitgliedern: Margret Beckmann, Christel Gretzbach, Marianne John, Wilma Kroihel, Johanna Luderschniddt, Hilde Möhrke, Anneliese Ribbrock, Ilse Rudolph und Maria Wirtz. Dazu kommt Hans Gretzbach, der auch sehr oft hilft. In der letzten Zeit stellten wir uns oft die Frage: "Können wir noch einen Basar durchführen, wo wir schon alle älter sind?" Wir haben es in diesem Jahr am 14./15. November noch mal gewagt, der Erfolg hat uns Mut gemacht. Insgesamt konnten wir 4.000 Euro einnehmen.

Der Besuch war trotz schlechten Wetters und vieler anderer Angebote in der Umgebung sehr gut, die Atmosphäre im Pfarrsaal ebenfalls sehr gut. Und die Besucher nahmen unsere Angebote an, kauften Weihnachtsgeschenke und saßen bei Kaffee und Kuchen, der von Gemeindemitgliedern gespendet worden war, oft sehr lange zusammen. So können wir auch in diesem Jahr wieder den Patres und den Schwestern in der Mission eine Unterstützung gewähren, Zwar ist es nur ein kleiner Betrag. Aber es ist auch wichtig, dass in einer Gemeinde der Missionsgedanke lebendig bleibt.



Und dazu wollen wir in Missionskreis beitragen.

Marianne John

Martinszug 2009

mit der Kita Sankt Norbert.



Ein wichtiger Begleiter
„Die Musikkapelle“

Treffpunkt: Kirchplatz von
Sankt Norbert

Auch der Pfarrer Willenberg
war dabei



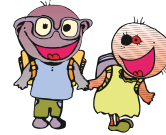
„Durch die Straßen auf und nie-
der, leuchten die Laternen
wieder“,



hörte man kräftige
Kinderstimmen singen.



Lachen und Lächeln



Die Schüler diskutieren, was nötig ist, um die Entfernung zwischen zwei Menschen zu überbrücken. „Wenn man miteinander an einem Tisch sitzt, isst und trinkt, dann kommt man sich näher“, sagte ein Schüler. „Wenn man miteinander singt“, schlug ein zweiter vor. „Eine freundliche Geste ist hilfreich“, meinte ein dritter. „Es geht doch leichter“, sagte der Lehrer. „Ein Lächeln genügt!“

„Meine lieben Gläubigen,“ beginnt der Pfarrer seine Predigt, „ich habe euch am letzten Sonntag mitgeteilt, dass ich heute über die Sünde der Lüge zu sprechen gedenke, und euch deshalb gebeten, zur Vorbereitung das 17. Kapitel des Markusevangeliums zu lesen. Wer dies getan hat, der möge die Hand heben.“

Die Kirche ist ein Wald erhobener Hände.

„Da seht ihr, meine Lieben“, fährt der Pfarrer fort, „wie berechtigt mein heutiges Predigtthema ist. Das Evangelium nach Markus hat nämlich nur 16 Kapitel!“



„Warum operieren die Ostfriesen eigentlich barfuß?“ – „Weil sie ihre Strümpfe für die Narkose brauchen!“

Der keine David kommt völlig verdreckt vom Fußballplatz nach Hause. Brüllt sein Vater: „David, du bist doch ein Ferkel!“ Antwortet David: „Weißt du eigentlich, was ein Ferkel ist? Ein Ferkel ist das Kind von einem Schwein!“

Carina darf ihre Schulfreundin Gina zum Mittagessen mitbringen. Als alle gerade anfangen wollen, sagt Gina: „Wir müssen vorher noch beten.“ Darauf Carina: „Nee, brauchen wir nicht, meine Mama kocht eigentlich ganz gut.“



Kevin kommt aus der Schule nach Hause und erzählt ganz aufgeregt seinem Vater: „Papa, Papa, wenn ich groß bin werde ich Nonne!“ Sagt der Vater: „Aber Kevin, das geht nicht, du bist doch ein Junge!“ – Kevin: „Dann werde ich eben Nonnenmann!“

Ansprechpartner in der Gemeinde St. Norbert

Begegnungsstätte für ältere Bürger :

Leiterin: Brigitte Bielinski, Norbertuskirchplatz 10, 47166 Duisburg, Telefon: 58 03 80

Kindergarten:

Leiterin: Brigitte Adamsky, Schillerstraße 131, 47166 Duisburg, Telefon: 58 39 21

Messdiener:

Die Leiterrunde erreichen Sie über das Pfarrbüro

ARG – Alten- und Rentnergemeinschaft KAB-Gruppe

Vorsitzender: Rudolf Metken, Telefon: 02064 / 47 25 10

Caritaskonferenz:

Vorsitzende: Maria Hippler; Telefon: 0203 / 47 59 08

KAB – Katholische Arbeitnehmerbewegung

Vorsitzender: Jürgen Metken; Telefon: 0203 / 56 294

Chorgemeinschaft Cäcilia Hamborn

Vorsitzende: Monika Metken; Telefon: 02064 / 47 25 10

kfd – Katholische Frauengemeinschaft

Auskunft: Ilona Konitzer; Telefon: 0203 / 57 93 228

Familien-Messkreis

Pfarrer Andreas Willenberg; Telefon: 51 89 90 32

Kreuzbund e. V.

Leiter: Norbert Kittner; Telefon: 0203 / 58 98 19

Gemeinderat

Vorsitzender: Christoph Tölle; Telefon: 0203 / 50 25 30

Lektoren

Auskunft: Manfred Töpelt; Telefon: 0203 / 58 01 88

Missionskreis

Auskunft: Christel Gretzbach; Telefon: 0203 / 55 94 22

Gemeindereferentin:

Britta Walkowiak; Telefon: 0203 / 51 89 90 32

Impressum Gemeindebrief

Herausgeber:

Gemeinde St. Norbert
Norbertuskirchplatz 6
47166 Duisburg-Hamborn

Redaktion:

Pfarrer Andreas Willenberg (verantwortlich)
Ilona Konitzer Rudolf Metken

Satz und Layout:

Rudolf Metken

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Gr. Oesingen

Anschrift der Redaktion:

Gemeinde Sankt Norbert
Norbertuskirchplatz 6
47166 Duisburg-Hamborn
Telefon: 0203 58 06 48 Telefax: 0203 51 23 63

E-Mail: sankt.norbert@gmx.de

Oder.: St.Norbert.Duisburg-Hamborn@bistum-essen.de

Gottesdienstplan der Pfarrkirche St. Norbert:

Mo	9.00 Uhr
Di	9.00 Uhr
Mi	8.00 Uhr
Do	8.00 Uhr Schulgo. 19.15 Uhr
Fr	9.00 Uhr
Sa	8.00 Uhr 17.00 Uhr VAM
So	8.15 Uhr
So	11.00 Uhr



Gloria in excelsis Deo

*Allein Gott in der Höhe sei Ehr
und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade!
Ein Wohlgefallen Gott an uns hat,
nun ist groß Fried' ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.*

Wir loben, preisen, anbeten...

